



Michael Gehler, Maddalena Guiotto. *Italien, Österreich und die Bundesrepublik Deutschland in Europa / Italy, Austria and the Federal Republic of Germany in Europe: Ein Dreiecksverhältnis in seinen wechselseitigen Beziehungen und Wahrnehmungen von 1945/49 bis zur Gegenwart / A Triangle o.* Wien: Böhlau Verlag Wien, 2012. 670 S. (gebunden), ISBN 978-3-205-78545-3.



Reviewed by Jens Ruppenthal

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2012)

Gehler u.a. (Hrsg.): Italien, Deutschland, Europa

Ein Autor dieses Bandes hat seinem Beitrag ein oft zitiertes Sprichwort vorangestellt: „Die Deutschen lieben die Italiener, aber sie achten sie nicht. Die Italiener dagegen achten die Deutschen, aber sie lieben sie nicht.“ (S. 291) Für die Zielsetzung des von Michael Gehler, Leiter des Instituts für Geschichte der Stiftung Universität Hildesheim, und Maddalena Guiotto, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Italienisch-Deutschen Historischen Institut Fondazione Bruno Kessler in Trient, herausgegebenen Buches wäre ergänzend zu fragen: Und wen lieben die Österreicher?

Zu diesem Themenkomplex veranstalteten die Institute aus Hildesheim und Trient im März 2009 in Hildesheim eine Tagung, an der Geschichts- und Politikwissenschaftler aus Deutschland, Österreich und Italien teilnahmen. Insgesamt 28 Beiträge einschließlich einer substantiellen Einleitung der Herausgeber, eines Grußworts des damaligen deutschen Außenministers, Frank-Walter Steinmeier, und eines Eröffnungsvortrags des französischen italienischen Botschafters in Bonn, Luigi Vittorio Graf Ferraris, bilden den umfangreichen Band, der durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein

Personenregister komplettiert wird. Nach den drei einführenden Beiträgen in Abschnitt I gliedern sich die Aufsätze grob in sechs thematische Kapitel, in denen jeweils alle drei nationalen Perspektiven zur Geltung kommen: II. Vergleichende Analyse des Forschungsstands; III. Politische Akteure und Kontexte; IV. Erinnerungen an Geschichte und Bewältigungen der Vergangenheit; V. Gewalt und Politik; VI. Das Jahr 1989 und die Folgen – Sicherheitspolitik vorher und danach; VII. Der EU-Kontext: Die Ratspräsidentschaften im Vergleich. Den Schlusspunkt des Buches setzt ein Kommentar aus der Feder Antonio Varsoris.

Zur vergleichenden Analyse des Forschungsstandes enthält der Band drei Aufsätze, die allerdings bei weitem nicht das ganze Spektrum der historiografischen Perspektiven im deutsch-Österreichisch-italienischen Dreiecksverhältnis erfassen: Zunächst betont Christian Jansen in seinem knappen Überblick über die deutschsprachige Forschung zur italienischen Zeitgeschichte, dass sich mehrheitlich deutsche Politikwissenschaftler und zu geringeren Teilen Historiker und Vertreter anderer Disziplinen auffällig an der gerade vor-

herrschenden politischen Lage in der Republik Italien orientiert hÄtten. In Verbindung mit einer fehlenden Institutionalisierung der Italienforschung in der deutschen Wissenschaftslandschaft, einer starken Konzentration auf politikhistorische Fragestellungen und einer weitgehenden Nichtbeachtung groÄer, fÄr Italien zentraler Themenkomplexe, wie der Bedeutung des Katholizismus, kann die geringe QuantitÄt der Forschung daher nicht Äberraschen. Daneben besteht dieses Kapitel aus einem Aufsatz Gustavo Cornis, der sich ausschlieÄlich mit den zeithistorischen Deutschlandstudien des Florentiner Historikers Enzo Collotti befasst, und einer GelegenÄberstellung der Ästerreichischen Italien- mit der italienischen Ästerreichforschung von Hans Heiss, der hier pointiert von einem âZustand freundlicher Ignoranz des jeweils anderenâ (S. Ä 101) spricht. Die Erfassung der ForschungsstÄnde bleibt damit unvollstÄndig.

Das deutsch-italienische Äbergewicht, in dessen Schatten Ästerreich je nach Thematik mehr oder weniger tief steht, erweist sich im Äbrigen als Konstante des Bandes. Nach der LektÄre der BeitrÄge wird jedoch deutlich, dass dies eben keine kompositorische UnzulÄnglichkeit darstellt, sondern auf das Desiderat verweist, dem die Herausgeber mit Tagung und Sammelband begegnen.

Das dritte Kapitel ist mit sieben BeitrÄgen das umfangreichste, was angesichts der leitenden Frage nach politischen Akteuren und Kontexten nicht verwundert. Im Fokus stehen Personen, Parteien und politische Projekte. Indem Maddalena Guiotto neben Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer auch den Ästerreichischen Bundeskanzler Leopold Figl zu den âProtagonisten des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkriegâ rechnet, erweitert sie den Kreis der ansonsten in diesem Zusammenhang zuerst genannten Personen. Ausgehend von den persÄnlichen Beziehungen De Gasperis zu Adenauer und Figl, die vor allem auch durch das tiefe kulturelle VerstÄndnis des italienischen Staatsmannes fÄr den deutschsprachigen Raum geprÄgt waren, betrachtet Guiotto im Weiteren die Wirkung der italienisch-deutschen Beziehungen auf die europÄische Politik, womit Figl jedoch wieder in den Hintergrund gerÄt und der Beitrag etwas von seiner anfÄnglichen Vielschichtigkeit verliert. Die VerknÄpfung aller drei Staaten im Kontext des Handelns eines personalen Akteurs gelingt in diesem Kapitel auch Michael Gehler, der mit dem Fokus auf Bruno Kreisky sowohl den SÄdtirol-Konflikt als auch die Deutsche Frage zusammenfÄhrt. Die Schwerpunkte der Äbrigen BeitrÄge liegen erneut auf den deutsch-italienischen Beziehungen, wobei sie der bilate-

ralen in unterschiedlichem MaÄe eine europÄische Dimension hinzufÄgen.

Weniger stark durch eine inhaltliche Unwucht zungunsten der Rolle Ästerreichs ist das vierte Kapitel zu VergangenheitsbewÄltigung und Erinnerungskulturen gekennzeichnet. Mit dem ersten dieser beiden BeitrÄge befassen sich vor allem die BeitrÄge von Gerald Steinacher und Joachim Staron zu deutschen Kriegsverbrechen in Italien im Jahr 1944 und ihren Nachwirkungen. Staron bezieht in seine Untersuchung des Massakers von Marzabotto eine Ästerreichische Perspektive ein, indem er die Rolle des aus Ästerreich stammenden SS-Offiziers Walter Reder berÄcksichtigt. Auf die Erinnerungskultur beziehen sich vor allem Oswald Äberegger, der dem Stellenwert des â ausnahmsweise â Ersten Weltkriegs in der Ästerreichischen und italienischen Äffentlichkeit nach 1945 nachspÄrt, und Christoph Corneliani, der eine Periodisierung der Erinnerung aller drei LÄnder an Faschismus und Zweiten Weltkrieg vornimmt. Außerdem enthÄlt dieses Kapitel durch Christoph KÄhbergers einschlÄufige Analyse von SchulbÄchern aller drei LÄnder eine eher selten berÄcksichtigte geschichtsdidaktische Sichtweise.

Dass die letzten drei Kapitel des Bandes mit jeweils drei BeitrÄgen deutlich kÄrzer ausfallen als die beiden vorangegangenen, spiegelt gewiss den Umfang der Forschung zu dem DreiecksverhÄltnis. Dabei wird gerade das auf Terrorismus und politische Gewalt in Deutschland und Italien in den 1970er- sowie in SÄdtirol in den 1960er-Jahren bezogene Kapitel â mit BeitrÄgen von Johannes HÄrter, Tobias Hof und Christoph Franceschini â mit zunehmender zeitlicher Distanz und der Gelegenheit einer breiteren europÄischen Kontextualisierung Anlass zu weiterfÄhrenden Fragen geben. GleichermaÄen gilt zweifellos fÄr das anschlieÄende Kapitel, das dem Jahr 1989 gewidmet ist. Neben einem Beitrag des Ästerreichischen Botschafters in London, Emil Brix, zur âMitteleuropapolitik von Ästerreich und Italien im Revolutionsjahr 1989â und einem von David Burigna zur deutsch-italienischen RÄstungskooperation seit den fÄnfziger Jahren und ihrer Bedeutung fÄr die europÄische Politik beleuchtet Erwin Schmidl âSicherheitspolitische Aspekte im Alpenraumâ, wobei er sich aber faktisch auf Ästerreich konzentriert.

Aus dem Rahmen des Bandes fÄllt das letzte Kapitel zu den EU-RatsprÄsidentenschaften von Ästerreich 1998 und 2006, Italien 2003 und Deutschland 1999 und 2007. Der Fokus rÄckt in diesem Kapitel verstÄrkkt in den Bereich der europÄischen Institutionen, womit die

bi- bzw. trilateralen Beziehungen relativ in den Hintergrund treten. Angesichts sÄmtlicher vorangegangener Kapitel irritiert diese deutliche Schwerpunktverlagerung jedoch. ZunÄchst beschrÄnkkt sich Gunther Hauser auf ein wenig kritisches, dafÄr umso ausfÄhrlicheres Referat der Programme, Ziele und Ergebnisse der EU-Politik unter Ästerreichischer PrÄsidentschaft, das wiederholt von langen Spiegelstrich-Stafetten unterbrochen wird. Inwiefern die im Bandtitel genannten âwechselseitigen Beziehungen und Wahrnehmungenâ mit und von Deutschland und Italien in diesem Kontext von Belang waren, bleibt dabei ungenannt. Letzteres gilt auch fÄr Patrizia Kerns Betrachtung der italienischen â mit Ausnahme einer kurzen Passage in der Zusammenfassung â sowie fÄr Matthias Belafis Untersuchung und Vergleich der beiden deutschen RatsprÄsidentschaften. Kerns und Belafis AusfÄhrungen stellen allerdings kritische Analysen ihrer GegenstÃnde dar und zeigen klar Vielschichtigkeit und Problematik der politischen Beziehungen auf Ebene der EU-Institutionen auf. Insgesamt hÄtte der Verzicht auf diesen Themenkomplex die sonst groÃe KohÃrenz des Bandes gestÃrkt.

Wenn Antonio Varsori in seinem abschlieÃenden Kommentar bewusst das Augenmerk vor allem auf die deutsch-italienischen Beziehungen richtet, entspricht das in etwa der Schwerpunktsetzung des Bandes. Obgleich Varsori die Beziehungen dieser beiden Staaten noch stÃrker akzentuiert, tritt Ãsterreich als Republik oder in Form seiner fÄhrenden Politiker weniger hÃufig in Erscheinung. Das mag zum einen durch die konkret ausgewÄhlten Themenkomplexe begrÄndet sein, etwa durch den Blick auf VergangenheitsbewÄltigung und Kriegsverbrecherprozesse oder das Geschehen in den EuropÄischen Gemeinschaften vor dem Beitritt Ãsterreichs. Zum anderen jedoch zeigen zahlreiche BeitrÃge im Einzelnen wie auch der Band insgesamt, wie anspruchsvoll sich grundsÃtzlich die Analyse wechselseitiger Beziehungen von mehr als zwei LÄndern gestaltet und wohl nicht zuletzt deshalb auffallend selten in Angriff genommen wird. Michael Gehler und Maddalena Guiotto belegen mit diesem Sammelband nicht nur die KomplexitÄt eines solchen Vorhabens, sondern mit seinen Ergebnissen zu Deutschland, Italien und Ãsterreich auch, wie sehr es sich lohnt.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsokult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Jens Ruppenthal. Review of Gehler, Michael; Guiotto, Maddalena, *Italien, Österreich und die Bundesrepublik Deutschland in Europa / Italy, Austria and the Federal Republic of Germany in Europe: Ein Dreiecksverhältnis in seinen wechselseitigen Beziehungen und Wahrnehmungen von 1945/49 bis zur Gegenwart / A Triangle o. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews*. July, 2012.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=36745>

Copyright © 2012 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.